

werden. Denn wer hat mehr Neigung zum Spiel und zu grossem Glück, ohne Anstrengung, als das jugendliche Alter? — Das Empfehlen der guten Seite der Lotterrie könnte — wohl zu merken — in einer Jugendschrift — leicht sehr schädliche Folgen haben — aber die schwache und gefährliche Seite der Lotterrie, der spiellustigen Jugend ans Herz zu legen — dies, denke ich, ist nicht wider die Pflicht der Ehrerbietung, die ich den Einrichtungen und Anstalten im Vaterlande schuldig bin — sondern es ist vielmehr recht eigentlich Pflicht — denn es verhindert vielleicht so manches Uebel, das der Staat durch die Lotterrie gewis nicht befördert, sondern verhindert wissen will.

Kurz und gut, kommt mir die Lotterrie wie eine Scheere vor, die zum Besten des Landes, oder nützlicher Anstalten so manchen Ueberflus wegschneiden soll — Dieser Ueberflus aber kann nur beim Mittelstande und bei den Reichen statt finden. Der Arme, das Gesinde und die Jugend sollen eigentlich der Scheere nichts zum Beschneiden

den